

Friedrich II. Bisher hatte Innocenz in seinen Aufträgen an den Dominikanerorden – als Antwort auf die vom Kaiser erhobenen Einwände – das Hauptgewicht auf eine juristische Argumentation gelegt, die von den übersandten Texten der Depositionsbulle ausgehen und so das Verfahren und das Urteil gegenüber den Zuhörern rechtfertigen sollte. Offensichtlich wurde jedoch auf diesem zunächst eingeschlagenen Weg nicht die vom Papst erhoffte durchschlagende Wirkung erzielt. Denn anders ist es wohl kaum zu erklären, wenn nun, nach dem Frühjahr des Jahres 1246, weitere Nachrichten über eine Versendung der Absetzungssentenz, aber auch über neue Aufträge an die Predigerbrüder fehlen. Die Adressaten, an die sich nunmehr die päpstlichen Mandate richten, sind – wie bereits gesagt – der hohe Weltklerus sowie die zur Organisation der antikaiserlichen Propaganda eigens entsandten Legaten¹⁶⁵. Schwerer wiegt eine weitgehende Änderung in der Zielsetzung, wie sie sich aus dem Inhalt dieser Schreiben ergibt: Es geht nicht länger um den Nachweis, daß Verfahren und Urteil von Lyon rechtmäßig, wohlbegründet und billig waren, mit der Absicht, so möglichst große Teile der abendländischen Christenheit für die vom Apostolischen Stuhl gegenüber dem Staufer bezeugte Haltung zu gewinnen und sie zugleich von der schweren Schuld zu überzeugen, die Friedrich durch seine Verbrechen auf sich geladen habe. Statt dessen ruft Innocenz IV. jetzt die gesamte Kirche auf, gegen den abgesetzten Kaiser das Kreuz zu predigen und predigen zu lassen. Für die zu diesem Zweck hinausgehenden Schreiben verwendet die päpstliche Kanzlei ein Formular mit dem Incipit „Etsi ad defensionem catholice fidei et ecclesiastice libertatis“¹⁶⁶, aus dessen Dispositio der Auftrag des Papstes in aller Deutlichkeit hervorgeht: Die

165) Seit dem Frühsommer 1246 häufen sich solche Mandate, vgl. a) Berger 1993 vom 27. Juni 1246 (an den Erzbischof von Mainz und dessen Suffragane), Druck: MGH Epp. sel. saec. XIII ed. Rodenberg II Nr. 199 (S. 150–151), b) Berger 1921 vom 4. Juli 1246 (an den Elekten von Ferrara, Legaten in Deutschland), Druck: Rodenberg II Nr. 202 (S. 153–154), c) Berger 1935 vom 5. Juli 1246 (an den Legaten Otto, Kardinalbischof von Tusculum), Druck: Rodenberg II Nr. 214 (S. 161–162), dann Berger 1945 (an den Kardinalvikar in Rom), 1964 (an den neuen Kardinallegaten für Deutschland, Petrus Capocci), 1999 (an den Kardinallegaten für die Lombardei) usw. – Es ist zu beachten, daß alle diese Schreiben als *litterae curiales* in die entsprechenden Spezialregister des III. und IV. Jahrganges eingetragen werden. – Zu diesem Kreuzzug gegen Friedrich II. allgem.: Joseph R. Strayer, *The Political Crusades of the Thirteenth Century*, in: *A History of the Crusades* ed. Kenneth M. Setton II (1969) S. 343–375, bes. S. 354 ff.

166) So etwa in Berger 1921, und 1964 und 1999.